

Wir sind alle Renée Good und Alex Pretti!

Letzen Freitag demonstrierten Zehntausende Menschen überall in den Vereinigten Staaten gegen die rassistischen Machenschaften der Einwanderungsbehörde ICE. Das war auch der Tag, an dem Bruce Springsteen nach Minneapolis kam, um dort zum ersten Mal den Song zu singen, den er innerhalb weniger Stunden zu Ehren von Renée Good und Alex Pretti geschrieben hatte. Beide wurden von ICE-Beamten skrupellos ermordet in dieser Stadt, die nun im Zentrum der Revolte gegen Trumps kriminelle Politik steht. Unter dem Druck der Straße musste dieser den berüchtigten ICE-Chef Bovino aus Minneapolis entfernen.

„ICE out!“

Eine Woche vorher, am 23. Januar, wurde in Minneapolis gemeinsam von Gewerkschaften, Kirchengemeinden und Organisationen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ein echter Generalstreik gegen ICE organisiert. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, „nicht zu arbeiten, nicht zur Schule zu gehen, nicht einzukaufen“. Seit 1934 hatte es in dieser Stadt keinen Generalstreik mehr gegeben, und seit 1946 in keiner anderen Stadt der Vereinigten Staaten! Bei minus zwanzig Grad demonstrierten zwischen 50.000 und 70.000 Menschen, in einer Stadt mit einer Bevölkerung von 500.000 Einwohnern.

Alex Pretti war ein Krankenpfleger, der sich im Streik befand, als er erschossen wurde. Er nahm gerade an einer kollektiven Aktion teil, bei der ICE-Razzien beobachtet, gemeldet und friedlich verhindert werden sollten. Tausende Amerikaner:innen organisieren sich seit Monaten, um sich der staatlichen Gewalt entgegenzustellen und ihren Klassenbrüdern und -schwestern, die wegen ihrer Hautfarbe oder ihrer Nationalität verfolgt werden, konkrete Solidarität zu bieten: Das reicht von materieller Hilfe (Nahrung, Unterkunft, Hilfe bei der Flucht vor Verhaftungen) bis zur physischen Konfrontation mit den ICE-Eingreiftruppen.

Der staatliche Rassismus wurde nicht von Trump erfunden

In den Vereinigten Staaten kann man nach Jahrhunderten der Sklaverei und der Rassentrennung als schwarze Person immer noch sehr leicht durch Schläge und Schüsse der Polizei ums Leben kommen. Schon im Jahr 2020, nach der Ermordung von George Floyd (ebenfalls in Minneapolis), zeigten Millionen von Amerikaner:innen, dass sie dies nicht länger hinnehmen wollten: Ein Massenaufstand, der unter dem Namen „Black Lives Matter“ (Schwarze Leben zählen) zu einer dauerhaften Bewegung führte.

Heute erhebt sich ein Sturm der Empörung gegen ICE, die im Jahr 2025 auch für den Tod von 32 Menschen verantwortlich war, die in den unter ihrem Kommando stehenden Sondergefängnissen, regelrechten Konzentrationslagern, inhaftiert waren. Der französische Tennisspieler Julien Pereira, der nach einem einmonatigen Aufenthalt in einem dieser „Zentren“ sieben Kilo abgenommen hatte, gab in Interviews in den französischen Medien einen kleinen Einblick in die tägliche Hölle dort.

ICE wurde 2003 von George W. Bush ins Leben gerufen. Weder Obama noch Biden haben sie während ihrer insgesamt zwölfjährigen Amtszeit als Demokraten in Frage gestellt. Während die Trump-Regierung im Oktober 2025 bekannt gab, in „nur“ 250 Tagen mehr als 400.000 Menschen abgeschoben zu haben, hatte die Obama-Regierung innerhalb von acht Jahren 2,5 Millionen Menschen abgeschoben. Der Demokrat Biden hatte in seinem letzten Amtsjahr 270.000 „Illegale“ abgeschoben, was damals einen Rekord darstellte.

Auch hierzulande tötet staatlicher Rassismus

Auch hier tötet die Polizei. So wie zum Beispiel Ostern letztes Jahr den 21-jährigen Schwarzen Lorenz A. in Oldenburg, auf den 5-mal geschossen wurde. Die Begründungen der Polizei klangen ganz ähnlich wie bei Alex Pretti in Minneapolis, nur dass der Tod von Lorenz nicht durch Videoaufnahmen dokumentiert ist.

Auch hier werden Menschen ohne Papiere zusammengetrieben, in Abschiebehaftanstalten gebracht und abgeschoben. Diese Politik wird nicht von Bovino oder Trump betrieben, sondern von Dobrindt und Merz, während die AfD immer noch ein bisschen lauter hetzt. Auch wir sollten uns organisieren und zusammenhalten, bevor es zu spät ist!

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Wir wählen, wir kämpfen

Bald sind wieder Betriebsratswahlen bei der CFM. Und hier zählt nicht nur jede Stimme für einen guten Betriebsrat, sondern auch unsere Kampfkraft. Denn der Betriebsrat kann nur so stark sein wie seine Basis – also wir alle!

Und die Charité rankt mal wieder

Schon Mal was vom Times Higher Education World University Subject Ranking 2026 im Bereich "Medical and Health" gehört? Nö? Ist ganz wichtig und die Charité hat's mal wieder auf Platz 1 in Deutschland geschafft mit der Fakultät. Weltweit sogar unter die Top 30. Ja, Wissenschaft ist wichtig. Doch diese braucht auch eine gute Pflege.

Forschung für Profite

Was sagt uns Kernevo GmbH, APTA Therapeutics GmbH oder Epithelica? Es sind aktuelle Ausgründungen aus Charité und BIH. Neben der offiziellen Erklärung für solche Ausgründungen – schneller Forschungserfolge in die Versorgung zu übertragen – erscheint uns vor allem sichtbar: Öffentliche Gelder für Forschung werden genutzt, um neue private Firmen ins Leben zu rufen. Mit den Forschungsergebnissen sollen Profite erreicht werden. Das Gesundheitssystem wird immer weiter Marktkriterien unterworfen. Medikamente oder andere Produkte sind dann zum Beispiel extrem teuer und müssen über die Krankenkassen bezahlt werden. Ein wichtiger Grund, warum die Beiträge für die Kassen steigen. Aber klar, man kann auch weiter über Praxisgebühren reden ;-)

Ja, es nervt, aber ...

Am Montag gab es einen deutschlandweiten Streik in der Tarifrunde Nahverkehr – also auch bei der BVG und BT in Berlin. Es ging vor allem um Entlastung: 35-Stundenwoche, kürzere Schichten, mehr Urlaub und Zuschläge. Die konkreten Forderungen sind aber mehr als Bescheiden: maximale Schichtlänge von 12 h und mindestens 11 h Ruhezeit! Wir können uns nicht vorstellen, wie die Schichten aussehen: wer soll denn 12 h sicher hinter einem Buslenkrad sitzen können? Wie wir es aus der CFM und Charité kennen, wollen die BVG-Chefs die Arbeitsbedingungen noch mehr verschlechtern – auf dem Rücken der Kolleg:innen und Fahrgäste!

Für welchen Tarifvertrag wird diesmal gestreikt?

Ja, die Kolleg:innen des Öffentlichen Dienstes haben sich spalten lassen. Es gibt den TVöD (Tarifvertrag für Beschäftigte des Bundes und der Kommunen). Und es gibt den TV-L. Den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes der Länder. Gerade fordern die Kolleg:innen im TV-L 7 % mehr Lohn, aber mindestens 300 €. Eine bescheidene Forderung, für deren Durchsetzung trotzdem gestreikt werden muss. Am 27.01.2026 streikten z.B. 20 Uni-Kliniken. In Berlin war dies der Tag des Streiks der Kolleg:innen im Sozial- und Erziehungsdienst. Sie fordern neben mehr Lohn auch verbesserte Arbeitsbedingungen.

Überall muss der Lohn zum Leben reichen

In Oberösterreich streikten Kolleg:innen an den Ordensspitälern. Etwa die Hälfte der am 22.01.2026 diensthabenden Pflegekräfte traten an diesem Tag in den Ausstand und forderten neben einem Inflationsausgleich die 35-Stunden-Woche. Sie begründen diese Forderung mit ihrer Gesundheit und der Patient:innensicherheit.

Bisher schufteten sie 40 Stunden, also theoretisch, denn viele von ihnen können bei der hohen Arbeitsdichte und dem Tempo nicht mehr durchhalten und verkürzen ihre Arbeitszeit. Dies zu Lasten ihres Monatseinkommens.

Ob Ost, ob West

In den Uni-Kliniken in Deutschland herrscht noch immer eine Trennung nach Ost und West. In Jena, Greifswald oder Rostock arbeiten die Kolleg:innen noch immer 40 Stunden/Woche. In den Uni-Kliniken der alten Bundesländer wird 38,5 Stunden geackert. Die Beschäftigten im Osten fordern nun, diese Ungleichheit im Rahmen der Tarifverhandlungen zum TV-L aufzuheben. Auch wenn sich dies nicht im Forderungskatalog der Gewerkschaften als eigener Punkt wiederfindet. Damit die Chefs nicht auf dumme Ideen kommen, sollten wir es den österreichischen Kolleg:innen gleichtun: 35 Stunden sind auch genug. Ob Ost, ob West.

Gegen das autoritäre Regime der Bosse

Die aktuell größten Streiks in Krankenhäusern finden jenseits des Ozeans statt. In New York streiken Nurses bereits seit drei Wochen. 15.000 Kolleg:innen fordern Verbesserungen ihrer Personalstärke und der Arbeitssicherheit. Sie wollen auch die Verbesserung ihrer Krankenversicherungsleistungen und einen besseren Schutz vor Gewalt am Arbeitsplatz durchsetzen. In Kalifornien und Hawaii sind es über 30.000 Kolleg:innen, die bei Kaiser Permanente ganz ähnliche Forderungen mit einem unbefristeten Streik durchsetzen wollen. Was für eine Leistung. Und sicher gar nicht gemocht von Trump, Vance und Co.

Lifestyle-Teilzeit

Der Merz muss den Bossen beweisen, dass er und seine Regierung besser die Lebensbedingungen der Arbeitenden und der armen Menschen verschlechtern kann, als es die AfD vermag. An Überlegungen und Vorschlägen mangelt es da nicht. Teilzeitverbot, Praxisgebühr, Karenztage bei der Lohnfortzahlung sind nur ein paar der Highlights vom Anfang dieses Jahres. Vieles davon, darf man getrost als Testballon betrachten, doch die Marschrichtung ist klar. Zu den nächsten Zielen gehört die Aufweichung des Arbeitszeitgesetzes. Der Acht-Stunden-Tag soll zur Geschichte werden, die die abgearbeiteten Eltern nach überlangen Arbeitstagen erschöpft ihren Kindern erzählen: „Damals wars ...“

Apropos Teilzeitverbot

Endlich wird manch Kolleg:in an der CFM sich freuen. Denn gerade in der Reinigung wird vielen Leuten die Vollzeit verweigert – der Teilzeitlohn reicht oft nicht aus für das Leben in Berlin oder um die Arbeit zu schaffen. Klar Teilzeit bezahlen und übervoller Arbeitsplan rechnet sich. Für die CFM.

Solidarität, Zärtlichkeit ... ihr wisst schon

Die Kolleg:innen bei den Vivantes-Töchtern starten am 09.02. ihren Arbeitskampf. Sie wollen endlich durchsetzen, nach dem gleichen Tarifvertrag (TVöD) wie er bei Vivantes gilt, bezahlt zu werden. Das wird nicht leicht. Aber wir an Charité und CFM können sie unterstützen. Wir gehen sie einfach am Streikposten besuchen. Wir gehen zu ihren Kundgebungen und Demonstrationen. Wir konfrontieren mit ihnen die Politik und die Geschäftsführungen. Wir fordern von unserer Gewerkschaft den Solidaritätsstreik.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - Insta: gruppe_vitaminc - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click

V.i.S.d.P.: Klaus Kirschner, Fridastr. 5, 10317 Berlin